

Der Prophet Jona

“Ecce plus quam Jona hic”

Das Buch Jona – Erzählung oder Prophetie

Normalerweise berichten die prophetischen Bücher von den Visionen, die die Propheten hatten. Aber es gibt Ausnahmen. So wird z. B. bei Daniel viel berichtet, was der Prophet tut. Erst im 2. Teil des Buches Daniel werden dann auch die Visionen Daniels beschrieben. Bei Jona ist der Erzählteil noch ausgeprägter; das Buch besteht praktisch nur aus der Erzählung. Neben der Erzählung gibt nur eine Prophezeiung, nämlich dass Ninive untergeht, wenn die Bewohner nicht Buße tun. Diese Prophezeiung wird noch nicht einmal erfüllt. Damit wird deutlich, dass das Geschehen selbst eine prophetische Bedeutung hat, die es gilt herauszufinden. Dazu finden wir später im NT entsprechende Hinweise, wenn der Herr sich mit Jona vergleicht: „Siehe, mehr als Jona ist hier!“

Vergleich mit Daniel

Zunächst ist die direkte praktische Anwendung wichtig. Es drängt sich der Vergleich der beiden Prophetenerzählungen von Daniel und Jona auf. Daniel war von jungen Jahren an ein gehorsamer Mann. Es heißt in Dan. 1, 8 dass er sich in seinem Herzen vornahm, sich nicht mit der Tafelkost des Königs zu verunreinigen. So wie Daniel durch seinen außergewöhnlichen Gehorsam Gott gegenüber gekennzeichnet ist, so ist Jona besonders durch seinen Ungehorsam (Kapitel 1) und seine Ich-Bezogenheit (Kapitel 4) gekennzeichnet. Trotz dieses Gegensatzes wirkt Gott in dem Leben beider Propheten. Das ist eine besondere Ermutigung für uns. Natürlich sollen wir nicht ungehorsam wie Jona sein, aber selbst wenn wir ungehorsam sind, hört Gott nicht auf zu handeln und seine Pläne zu verwirklichen. Wenn wir untreu sind, bleibt Gott trotzdem treu (2. Tim. 2, 13).

Jona im AT

Jona war ein Prophet zur Zeit des bösen Königs Jerobeam II. im Nordreich bzw. 10-Stämme-Reich von Israel. Im Südreich regierte der König Amazja, von dem es heißt, dass er tat, was recht war in den Augen des Herrn. Obwohl Amazja gottesfürchtig war, wurde er von dem ungehorsamen König Jerobeam II. besiegt. Es heißt in 2. Kön. 14, 25:

„Er stellte das Gebiet Israels wieder her, vom Zugang nach Hamat bis an das Meer der Ebene, nach dem Wort des HERRN, des Gottes Israels, das er geredet hatte durch seinen Knecht **Jona**, den Sohn des Amittai, den Propheten, der von Gat-Hefer war. Denn der HERR sah das überaus bittere Elend Israels, und daß dahin war der Unmündige und dahin der Mündige und daß kein Helfer da war für Israel. Der HERR hatte nicht gesagt, daß er den Namen Israels unter dem Himmel auslöschen wolle. So rettete er sie durch die Hand Jerobeams, des Sohnes des Joasch.“

Genau das hatte Jona prophezeit. Obwohl der Mensch versagt, gibt Gott ihn nicht auf, sondern ist gnädig und hilft. Das ist auch das besondere Merkmal des Buches Jona. Jona versagt, aber Gott tritt besonders in dieser Situation auf den Plan und handelt.

Jona kam aus Gat-Hefer, einem Ort im Stammesgebiet von Sebulon, dessen Lage in Jos. 19, 13 beschrieben wird („Von dort ging sie nach Osten hinüber gegen [Sonnen]aufgang nach Gat-Hefer, nach Et-Kazin und lief nach Rimmon, das sich nach Nea hin erstreckt“). Dieser Ort lag in Galiläa zwischen dem See Genezareth und dem Mittelmeer.

Ein Prophet aus Galiläa ist etwas besonderes, denn die Hohenpriester und Pharisäer waren der Meinung, dass es keine Propheten aus Galiläa gibt. Deshalb sagen sie zu Nikodemus: „Bist du etwa auch aus Galiläa? Forste und sieh, dass aus Galiläa kein Prophet aufsteht!“ (Joh 7,52). Aber sie haben nicht recht. Jona war ein Prophet aus Galiläa. Damit ist Jona ein Vorbild auf den Herrn Jesus, der in dem verachteten Galiläa aufgewachsen ist. Auch die Jünger des Herrn waren Galiläer. Jesus stammte aus dem Stamm Juda, dessen Gebiet im Süden mit Jerusalem als Zentrum war. Aber die Eltern des Herrn wohnten in Galiläa im

Norden, weit weg von Jerusalem, dem religiösen jüdischen Zentrum. Der Herr kommt zu den verachteten und erniedrigten, die aber trotzdem auf die Gnade Gottes warten (vergl. Luk. 1).

Jona im NT

Jona wird aber auch explizit im NT erwähnt. Jesus vergleicht sich mit Jona. So wie Jona 3 Tage und 3 Nächte im Bauch des Fisches war, so war der Herr 3 Tage und Nächte im Tode.

Mt 12, 39...41 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht begehrt ein Zeichen, und kein Zeichen wird ihm gegeben werden als nur das Zeichen **Jonas**, des Propheten. Denn wie **Jona** drei Tage und drei Nächte in dem Bauch des großen Fisches war, so wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein. Männer von Ninive werden aufstehen im Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen, denn sie taten Buße auf die Predigt Jonas; und siehe, mehr als **Jona** ist hier.

Mt 16, 4 Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht verlangt nach einem Zeichen, und kein Zeichen wird ihm gegeben werden als nur das Zeichen **Jonas**. Und er verließ sie und ging weg.

Lk 11, 29...32 Als aber die Volksmengen sich herzudrängten, fing er an, zu sagen: Dieses Geschlecht ist ein böses Geschlecht; es fordert ein Zeichen, und kein Zeichen wird ihm gegeben werden als nur das Zeichen **Jonas**. Denn wie **Jona** den Niniviten ein Zeichen war, so wird es auch der Sohn des Menschen diesem Geschlecht sein. Eine Königin des Südens wird auftreten im Gericht mit den Männern dieses Geschlechts und wird sie verdammen; denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören; und siehe, hier ist mehr als Salomo. Männer von Ninive werden aufstehen im Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie taten Buße auf die Predigt Jonas hin; und siehe, hier ist mehr als **Jona**.

Es ist merkwürdig, dass der Herr sich mit Jona vergleicht, denn Jona war Gott ungehorsam, während der Herr in allen Dingen seinem Vater gehorsam war. Was bedeutet das? Das führt uns zur typologischen Bedeutung des Buches Jona.

Typologische Bedeutung – Israel und die Weltmächte

Jona ist ein Bild von Israel. Gott hatte dies Volk als sein Volk erwählt. Aber damit ist Gott trotzdem nicht nur der Gott Israels, sondern er bleibt Gott aller Nationen. Auch wenn es in Röm. 1, 24 heißt, dass er die Nationen dahingegeben hat, bleibt er der König der Könige. Das zeigt sich besonders bei Daniel, wo es um die 4 Weltreiche geht, die in der „Zeit der Nationen“ Israel beherrschen. Aber auch an anderen Stellen wird deutlich, dass Gott alle Völker im Auge hat. So wird in Amos 1 Damaskus, Gaza, Tyrus, Edom, Ammon und Moab das Gericht angekündigt, ehe in Amos 2 Juda und Israel (Nordreich) das Gericht angekündigt wird.

In Amos 9, 7 sagt Gott, dass er nicht nur Israel in das verheißene Land geführt hat sondern auch die Philister und die Aramäer! „Habe ich nicht Israel aus dem Land Ägypten heraufgeführt und die Philister aus Kafter (= Insel Zypern, vergl. Jer 47, 4) und Aram aus Kir?“ Gott handelt aktiv auch mit anderen Völkern, nicht nur mit Israel. Deshalb ist es nicht so außergewöhnlich wie es scheint, dass Jona nach Ninive geschickt wird. Gott hat auch mit Ninive seinen Plan.

Israel hatte vor den anderen Völkern eine besondere Verantwortung. Gott hatte Israel das Gesetz gegeben, aber die Israeliten haben das Gesetz nicht gehalten. Deswegen wurde „der Name Gottes wird euretwegen unter den Nationen gelästert“ (Röm. 2, 24; vergl. 5. Mose 4, 6: „So bewahrt und tut sie[die Ordnungen und Rechte Gottes]! Denn das sind eure Weisheit und eure Einsicht in den Augen der Völker, die all diese Ordnungen hören. Und sie werden sagen: Ein wahrhaft weises und verständiges Volk ist diese große Nation!“).

Israel war allein schon ein Zeugnis, weil es anders war. So wie Daniel sich nicht mit der Tafelkost des Königs verunreinigen wollte, so hatte Israel Gesetze, die dieses Volk von den anderen Völkern unterschied. Daniel hat die Leute nicht belehrt, sondern nur seine Grundsätze gelebt und war dadurch ein

Zeugnis. Als Christen sind wir auch ein Zeugnis wie Daniel, wenn wir dem christlichen Glauben gehorsam sind und das Böse meiden, auch wenn wir nicht das Evangelium verkündigen. Es gibt nicht immer die Gelegenheit, Menschen mit dem Evangelium zu konfrontieren. Aber Gott wirkt und gibt Gelegenheiten, über den Glauben zu sprechen. Das beschreibt auch Petrus in seinem 1. Brief. Wir sollen unseren Wandel unter den Nationen gut führen, damit sie „Gott verherrlichen am Tage der Heimsuchung“ (1. Petr. 2, 12). Durch unser Verhalten sind wir ein Zeugnis. Wenn der „Tag der Heimsuchung“ kommt, werden sie nach Gott fragen.

Bei Jona geht es um mehr als um zeugnishaftes Verhalten. Er hatte einen Auftrag, gegen die Stadt Ninive zu verkündigen. Jona ist ein Bild vom Volk Israel, das seinem göttlichen Auftrag gegenüber den umliegenden Völkern nicht gerecht wird. Ja Jona flieht sogar in die entgegengesetzte Richtung. Er ist bewusst ungehorsam. So ist auch das Volk Israel bewusst ungehorsam. Das war auch in den Tagen Jonas so. Sowohl im Nord- als auch im Südreich gab es Götzendienst.

Gott ist da

Wenn Jona ein Bild vom ungehorsamen Volk Israel ist, wie kann er dann ein Vorbild für den Herrn Jesus sein? Jesus gehört auch zum Volk. „Das Heil ist aus den Juden“ (Joh. 4, 22). Jesus ist das wahre Israel. Deshalb ist es kein Widerspruch, dass Jona ein Bild von dem Volk Israel und ein Bild von Jesus ist. Jesus kommt nicht zu dem Volk, weil es so gehorsam war, sondern weil es abgewichen war, und ein Retter erforderlich war. Gott handelt weil Sünde da ist und die Menschen in Schwierigkeiten sind. Gott verhindert nicht, dass Daniels Freunde in den brennenden Feueröfen geworfen werden, aber in ihrer größten Not ist er bei ihnen. Wir lesen in Dan. 3, 25: [Nebukadnezar] „antwortete und sprach: Siehe, ich sehe vier Männer frei umhergehen mitten im Feuer, und keine Verletzung ist an ihnen; und das Aussehen des vierten gleicht dem eines Göttersohnes.“

Der jüdische Schriftsteller Eli Wiesel hat seine Zeit im KZ beschreiben. Er berichtet von einem 10jährigen Jungen, den man gehängt hatte, weil er Essen gestohlen hatte. Die Juden fragen, „Wo ist Gott?“ Eli Wiesel sagt, er ist in dem Jungen. Gott verhindert die Not nicht, aber er ist in der Not und steht uns bei, die Situation zu ertragen

Jona als Vorbild für Jesus

Ein weiteres Bild, in dem das Volk Israel und der Herr Jesus verbunden sind, sind die sogenannten „Knechtslieder“ in Jesaja:

1. Jes. 42, 1-7
2. Jes. 49, 1-7 oder 9a
3. Jes. 50, 4-11
4. Jes. 52, 13 – 53, 12

Wer ist der Knecht Jahwes? Die Juden sehen in diesem Knecht das Volk Israel, während wir Christen darin besonders Jesus sehen. In vielen Stellen wird klar gesagt, dass Israel dieser Knecht ist (Jes. 41, 8.9; 43, 10; 44, 1.2; 45, 4; 49, 3). Aber in Jes. 49, 5 wird von dem Knecht geredet, der Jakob zu Jahwe zurückbringen und Israel sammeln wird: „Und nun spricht der HERR, der mich von Mutterleib an für sich zum Knecht gebildet hat, um Jakob zu ihm zurückzubringen und damit Israel zu ihm gesammelt werde - und ich bin geehrt in den Augen des HERRN, und mein Gott ist meine Stärke geworden -“ Hier wird deutlich, dass der Knecht von dem Volk selbst verschieden ist. Und damit wird der wahre Knecht Jehovas der Messias, der Herr Jesus, der bis zu letzt der gehorsame Knecht ist.

Auch dies ist ein Beispiel dafür, wie das Volk Gottes, das Volk Israel; letzten Endes in Jesus, dem wahren Israel Gottes, mündet. Jona ist ein Vorbild für das Volk Israel, aber in seinem Leiden ist er nur noch ein Bild von einer Person aus diesem Volk nämlich Jesus, der stellvertretend für das Volk bzw. den Ungehorsam des Volkes Israel leidet und stirbt.

Anwendung für Christen

Was können wir von Jona lernen? Natürlich wäre es besser, wenn wir immer gehorsam wären wie Daniel, der sich in seinem Herzen vornahm, Gott zu gehorchen. Aber oft sind wir ungehorsam wie Jona, weil wir das nicht tun, was uns Gott aufträgt. Aber Gott ist gnädig und führt uns zurück. Das kann schwierige Umstände bedeuten, aber es ist immer der bessere Weg, umzukehren und Buße zu tun.

Schwierige Situationen sind aber nicht immer ein Hinweis auf Ungehorsam. Auch Daniel und seine Freunde kamen in extrem schwierige Situationen, ohne dass sie ungehorsam waren. Auch Hiob war gerecht und kam in unsägliches Leid. Aber in allen schwierigen Lagen dürfen wir auf Gott vertrauen, zu ihm umkehren und auf seine Rettung hoffen.

Es geht sogar noch weiter. Gott gebraucht den Ungehorsam Jonas, um auch die Seeleute anzusprechen. Das Resultat ist, dass sie den Herrn fürchten mit großer Furcht, ihm Schlachtopfer darbringen und ihm Gelübde geloben (Jona 1, 16).

Der Prophet Jona – Kapitel 4

Zusammenhang im Buch Jona

Mit der Buße der Einwohner Ninives und dem Verzicht Gottes auf das Gericht hat das Buch Jona ein „Happy End“ in Kapitel 3. Welchen Sinn hat dazu noch dieses Kapitel? Wie sonst im Buch Jona steht in diesem Kapitel nicht die Prophetie im Vordergrund, sondern das Verhalten des Propheten selbst.

Typologie

Jona ist ein Vorbild vom Herrn Jesus, der für die Rettung der fremden Seeleute in den Tod gegangen ist. So wie der Herr 3 Tage und 3 Nächte im Tod war, so war Jona 3 Tage und 3 Nächte im Bauch des Fisches. Durch das Werk des Herrn Jesus werden nicht nur wenige, wie die Seeleute, errettet, sondern große Mengen Menschen tun Buße und werden gerettet. Das wird in der Rettung Ninives gezeigt.

Trotzdem kommt später das Gericht über Ninive. So wird auch das Gericht über eine verdorbene Christenheit kommen, wie das in der Offenbarung dargestellt wird.

Und trotzdem handelt Gott auch weiter mit seinem Volk Israel, so wie er auch mit Jona beschäftigt ist. Es lässt sein Volk Israel nicht fallen, sondern macht seine Verheißungen an dies Volk wahr.

Gottes Verhalten – Jonas Verhalten

Gott „lässt sich das Unheil gereuen“ heißt es in Jona 3, 10. Jona sagt selbst, dass er „ein gnädiger und barmherziger Gott ist, langsam zum Zorn und groß an Güte, und einer, der sich das Unheil gereuen lässt.“ (Jona 4,2 ; vergl. 2. Mose 34, 6; Neh. 9, 17; Ps. 86, 15; Ps. 103, 8; Ps. 145, 8; Joel 2, 13).

2Mo 34,6	Und der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Jahwe, Jahwe, Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue,
Neh 9,17	Und sie weigerten sich zu gehorchen und dachten nicht [mehr] an deine Wundertaten, die du an ihnen getan hattest. Sie verhärteten ihren Nacken und setzten ein Haupt [über sich], um zu ihrer Knechtschaft in Ägypten zurückzukehren. Du aber bist ein Gott der Vergebung, gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und groß an Gnade, und du hast sie nicht verlassen.
Ps 86,15	Du aber, Herr, bist ein barmherziger und gnädiger Gott, langsam zum Zorn und groß an Gnade und Wahrheit.
Ps 103,8	Barmherzig und gnädig ist der HERR, langsam zum Zorn und groß an Gnade.
Ps 145,8	Gnädig und barmherzig ist der HERR, langsam zum Zorn und groß an Gnade.
Joe 2,13	Und zerreißt euer Herz und nicht eure Kleider und kehrt um zum HERRN, eurem Gott! Denn er ist gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und groß an Gnade, und läßt sich das Unheil gereuen.
Jon 4,2	Und er betete zum HERRN und sagte: Ach, HERR! War das nicht meine Rede, als ich noch in meinem Land war? Deshalb floh ich schnell nach Tarsis! Denn ich wußte, daß du ein gnädiger und barmherziger Gott bist, langsam zum Zorn und groß an Güte, und einer, der sich das Unheil gereuen läßt.

Dem gegenüber steht Jonas Ich-Bezogenheit, Egoismus oder Egozentrik. Er interessiert sich offenbar nicht für das Los von zig-tausend Menschen, sondern nur für seine Situation und seinen Nutzen. Ja er ist sogar betrübt, dass er das „Schauspiel“ des Gerichtes Gottes nicht miterleben darf.

Dieser Egoismus ist ein „Werk des Fleisches“: „Selbstsüchteleien“ in Gal. 5, 20.

Dieser Egoismus ist eine Eigenschaft der Menschen in unserer Zeit. In 2. Tim. 3, 2 wird von den Menschen „in den letzten Tagen“ an erster Stelle gesagt, dass sie „selbstsüchtig“ sein werden. Es werden dort noch weitere Eigenschaften genannt, die ein Resultat dieser Selbstsucht sind, wie „lieblos, unversöhnlich, unenthaltlich“. Dem gegenüber sollen wir „einander dienen durch die Liebe“ (Gal. 5, 13).

Selbstsucht / Egoismus in unserem Leben

Wo gibt es Egoismus bei uns? Das Zusammenleben kann nur wirklich gut funktionieren, wenn wir bereit sind, nicht nur an uns selbst zu denken. Wir sind aufeinander angewiesen. Je nach Lebensphase brauchen wir Hilfe von anderen. Jemand hat diese Phasen einmal aufgezeichnet:

- Kind (Erziehung) – Nehmen
- junger Erwachsener (Ausbildung und Beruf) – Nehmen und Geben
- Erwachsener (Familie, Beruf) – Geben
- alter Mensch (alter, Rente) – Nehmen

Das Zusammenleben kann nicht mehr funktionieren, wenn nur noch das Nehmen übrigbleibt. Andreas Malessa beschreibt das heutige Ethikverständnis so:

Das ebenso einfache wie einleuchtende Credo der Postmoderne heißt: „Gut ist, was gut tut“, „Sinn macht, was Spaß macht“, „Recht hat, wer hilft“, „Wenn jeder an sich selbst denkt, ist an alle gedacht“. [Christ & Wirtschaft 3/02, S. 14]

a) Gemeinde

Wollen wir wirklich, dass Menschen zum Glauben kommen und gerettet werden? Oder suchen wir nur eine Lösung für unser Zu-kleine-Gemeinde-Problem? Was ist die wahre Motivation für unseren Wunsch nach Gemeindegewachstum?

b) Ehe

Auch in der Ehe soll einer dem anderen helfen. Oder gilt die Ehe nur, wenn mir die Beziehung zu dem Anderen etwas bringt? Können wir uns aufeinander verlassen? Was ist, wenn ein Ehepartner behindert wird und rund um die Uhr gepflegt werden muss? Der eine ist für den Anderen nur noch eine Belastung!

Karsten Meyer schreibt: „Es sind die christlichen Ehen, die heute in einer Häufigkeit geschieden werden, dass man uns vorwerfen muss, das biblische Scheidungsverbot nicht mehr ernst zu nehmen. In den USA werden laut Statistik unter denen, die sich als „wiedergeboren“ bezeichnen, mehr Ehen geschieden als im Bevölkerungsdurchschnitt. Man muss sich das vor Augen führen: Der Durchschnitt der Juden, Moslems, Heiden und Naturreligionen in diesem riesigen Land ist im Blick auf die Ehe näher an den Weisungen Jesu als die Christen!“ [Christ & Wirtschaft 3/02, S. 8].

In Maleachi 2 warnt Gott vor Scheidung: „An der Frau deiner Jugend handle nicht treulos! Denn ich hasse Scheidung“ (Mal. 2, 15-16).

c) Familie

Kinder brauchen unsere Hilfe. Kindererziehen ist mühsam. Viele wollen keine Kinder, weil man selbst davon mehr Aufwand als Nutzen hat. Vielleicht will man später Kinder haben, weil man sonst etwas verpassen könnte. Wenn man so denkt, geht es immer um die Frage, was nützt es mir. Familien mit vielen Kindern passen nicht in dieses Denkschema.

d) Finanzen

Auch wenn es um Geld geht, geht es erst um uns. Wir nehmen zuerst, was wir brauchen. Wenn dann noch etwas übrig bleibt, spenden wir. Sind wir bereit, wirklich zu spenden? Oder spenden wir nur kleine Beträge, um nicht das Gesicht zu verlieren? D. h. auch da denken letzten Endes wir nur an uns selbst.

Gottes Hilfe

Jona wird trotz seines Egoismus von Gott belehrt und erzogen. So groß und gnädig ist Gott, dass er sich nicht nur um die vielen Menschen in Ninive kümmert sondern auch um den Einzelnen, der Gottes Weisung nötig hat. Das Buch Jona endet abrupt mit einer rhetorischen Frage, die nicht beantwortet wird. Der Weg geht weiter, so wie auch unser Weg in Gottes Schule noch nicht am Ziel ist.